



INITIATIVEREGION  
KOBLENZMITTELRHEIN

20 Jahre **Eine starke  
Region**

Die Initiative  
Region Koblenz-Mittelrhein  
feiert Jubiläum

## Sehr geehrte Herren und Damen, liebe Leser und Leserinnen,



die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Zu diesem runden Jubiläum gratuliere ich der Initiative ganz herzlich. Seit zwei Jahrzehnten treibt sie die Entwicklung und das Selbstbild der Region tatkräftig voran. Wir leben in einem Veränderungsjahrzehnt, in dem es darum geht, die Weichen für eine gute Zukunft zu stellen. Gerade in Zeiten des Wandels ist es sehr

wichtig, dass Regionen sich auf ihre Stärken besinnen und ihre Kräfte bündeln, um für die Menschen, die dort leben, attraktiv zu bleiben. Wir brauchen ein Land der starken Regionen mit attraktiven Wohn- und Arbeitsplätzen, Innovationen für Wirtschaft und Wissenschaft und einer blühenden Kunst- und Kulturlandschaft, in dem alle Menschen sowie die nachfolgenden Generationen ein gutes Leben führen können.

Eine starke Region ist selbstbewusst und identitätsstiftend. Die Initiative Region

Koblenz-Mittelrhein e.V. bietet mit ihren Visionen einen wichtigen Orientierungsrahmen für die regionale Entwicklung. Sie unterstützt die zahlreichen regionalen Akteure bei der Umsetzung konkreter Projekte, indem sie Kontakte herstellt, Interessen koordiniert und Prozesse begleitet. Sie zeigt einmal mehr, dass Rheinland-Pfalz ein Land ist, in dem die Bürger und Bürgerinnen gemeinsam und zuversichtlich die Zukunft ihres Gemeinwesens gestalten.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitgliedern der Initiative, die sich leidenschaftlich und tatkräftig für die Region einsetzen. Ihr großes Engagement leistet einen wichtigen Beitrag für ein Land der starken Regionen – damit Rheinland-Pfalz auch in Zukunft liebens- und lebenswert bleibt.

A handwritten signature in black ink that reads "Malu Dreyer". The signature is fluid and cursive.

**Malu Dreyer,**  
Ministerpräsidentin  
von Rheinland-Pfalz

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



20 Jahre Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V.: Das sind zwei Jahrzehnte erfolgreiche Arbeit in und für die Region! Koblenz-Mittelrhein ist eine überaus schöne und lebenswerte Region – sie ist aber noch viel mehr! Sie ist eine Region der Möglichkeiten! Hoch innovative junge Unternehmen finden hier genauso eine Heimat wie bodenständige, tief verwurzelte Traditionsbetriebe. Der Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz lebt von solchen Vorzeigeregionen.

Zu einer erfolgreichen Region gehören engagierte Akteure, wie sie sich für Rheinland-Pfalz beispielgebend in der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein zusammengefunden haben. Mit ihrer Netzwerkarbeit und den von ihr gesetzten vielfältigen Impulsen ist die Initiative aus der Region nicht mehr wegzudenken.

Wir brauchen solche erfolgreichen Initiativen, denn die Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte werden sicherlich nicht geringer sein als das, was in den letzten Jahrzehnten bereits erfolgreich bewältigt wurde. Megatrends wie die Dekarbonisierung, die Digitalisierung und der demografische Wandel werden auch und gerade unsere Regionen weiter fordern. Der Anspruch der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, aktuelle und künftige Herausforderungen als Chancen zu nutzen, ist genau der richtige. Jetzt gilt

es, das Profil der Region zu schärfen und sie als Regiopole zu positionieren. Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein übernimmt dabei eine wichtige Rolle als Treiber und Vernetzer.

Besonders hervorheben will ich das Engagement der Initiative in der Begegnung des Fachkräftemangels – sicher eine der zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Der Ausbildungsbetriebe-Guide der Initiative, die „jobzone“, zeigt, wie vielfältig die beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region sind und bietet Ausbildungsbetrieben eine gute Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Solche innovativen Ideen, aus der Region heraus entstanden, sind der richtige Ansatz, wenn es darum geht, junge Menschen für eine berufliche Ausbildung zu begeistern. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume.

Ich wünsche der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit! Allen, die sich im Rahmen der Initiative für ihre Region engagieren, gilt mein ganz besonderer Dank!



**Daniela Schmitt**  
Ministerin für Wirtschaft, Verkehr,  
Landwirtschaft und Weinbau  
Rheinland-Pfalz

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



vor 20 Jahren wurde die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V. gegründet. Beweggrund war unter anderem, die Region zusammenzuführen, um sie auf die Herausforderungen der Zukunft besser vorzubereiten. Heute stehen wir in einer Zeit, die uns vor Augen führt, dass es fundamentale Veränderungen geben kann und wird. Und es zeigt sich einmal mehr, dass heutige Veränderungen besser in einem gemeinsamen Netzwerk zu

bewältigt sind. Jeder kann dort seine Stärken einbringen.

Hier tritt der Geist und die Vorausschau der Gründer der Initiative Koblenz-Mittelrhein e. V. deutlich zu Tage.


Die Initiative hat sich schon immer als Ideengeber und Moderator der Region verstanden. Die Initiative ist nicht die Überorganisation über allem, sondern das Bindeglied in der Region. Vor kurzem habe ich das dahingehend formuliert, dass die Initiative die große Förderbewegung für eine Region mit Zukunft ist. Es bedarf zukünftig auf allen Feldern, die unser gesellschaftliches Leben prägen, der Vernetzung. Wir leben heute in einer Zeit, wo wir selbst aber insbesondere die Jüngeren vorbehaltloser, offener und grenzüberschreitender das Leben gestalten. Daher sind alle Verantwortlichen aufgerufen, dies in ihr Handeln aufzunehmen. Wir müssen stärker als früher bereit sein, gewohnte Strukturen darauf zu überprüfen, ob sie in ihrer bisherigen Art und Weise für ein erfolgreiches Entwickeln noch belastbar sind.

Alle diese Gedanken fassen wir heute unter die Überschrift der Regiopolregion Koblenz-Mittelrhein. Dieser Begriff ist Ausdruck, dass wir in Vernetzung denken. Aber gleichzeitig ist diese Begrifflichkeit auch Ausdruck dahingehend, dass wir uns sicher sind, in einer

starken Region zu leben, die aufgerufen ist, ihre Stärken zu bündeln, zu zeigen und zu leben. Dies gilt für alle Bereiche, die unser Leben umschreiben. Dies gilt für alle politischen Ebenen, dies gilt für alle Themenbereiche, die die Bürgerinnen und Bürger in dieser Region begleiten, sei es im Bereich Wirtschaft, sei es im Bereich Kultur, sei es im Bereich des Sozialen, sei es im Bereich Touristik, sei es im Bereich Bildung und im Bereich der Wirtschaft. Die Wirtschaft ist das Lebensrückgrat einer Gesellschaft.

Die Wirtschaft bietet uns Arbeit und damit Auskommen. Damit ist klar, dass von der wirtschaftlichen Entwicklung die Entwicklung einer ganzen Region abhängig ist. Dass sich das Bild von Wirtschaft gewandelt hat von einer nur arbeitgebenden Organisation zu einem Teil unseres Lebens, ist allen bewusst. Die Interessen aller auszubalancieren, ist Gebot der Stunde. Hierfür muss geworben werden.

Die Initiative Koblenz-Mittelrhein e. V. hat sich seit ihrer Gründung stets diesem Zusammenführen und Ausbalancieren gestellt. Sie wird dies auch weiterhin tun. Wir freuen uns daher heute, auf ein erfolgreiches Wirken in der Region zurückblicken zu können. Wir nehmen diesen Rückblick aber auch als Verpflichtung entgegen, die Zukunft einer starken Region mitgestalten zu wollen. Und wir sind uns sicher, dass wir hierzu einen wichtigen Beitrag leisten können und werden. Daher sind alle eingeladen, an diesem Zukunftsprojekt teilzunehmen. Und wir danken allen, die uns bisher und in Zukunft dabei unterstützen werden.

  
**Hans-Jörg Assenmacher**  
Vorsitzender der Initiative  
Region Koblenz-Mittelrhein e.V.

# 10 Fakten aus 20 Jahren



## 1 Die Ideengeber Hans-Dieter Gassen

Von 2000 bis 2008 war er Gründungs-Präsident der Struktur- und Genehmigungsdi- rektion Nord in Koblenz. Nach der Auflösung der Bezirksregierung machte er sich darüber

Gedanken, welche Identität die Region „im Norden von Rheinland-Pfalz“ prägt. Er war Motor und Ideengeber zur Gründung der Region Koblenz-Mittelrhein.



## Prof. Dr. Franz-Josef Heyen († 2012)

Der Historiker war von 1971 bis 1991 Leiter des Landeshauptarchivs in Koblenz und unter anderem Vorsitzender des Vereins für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und damit Experte für die gemeinsa- me Geschichte der Region. Gemeinsam mit Gassen

leistete er wichtige Vorarbeit, um die Menschen zur Mitarbeit in der Initiative zu begeistern.



## 2 Der Gründungsvorsitzende Peter Greisler

war bis 2002 Vorstandsvorsitzende der DEBEKA und ist eine der profiliertesten Persönlichkeiten der Region. Als „Mann der Wirtschaft“ und Garant für Über- parteilichkeit prägte er die Arbeit der Initiative

bis 2012. Seitdem ist er Ehrenvorsitzender.

## 3 „Region Koblenz-Mittelrhein“

Der Namensgebung ging ein langer Diskussions- prozess voraus. Er sollte den angrenzenden Mit- telgebirgen und Flusstälern Anknüpfungspunkte bieten, aber auch auf den ersten Blick eine regionale Zuordnung ermöglichen.

## 4 Die Arbeitskreise

Um die Arbeit der Initiative zu organisieren, wurden Arbeits- kreise ins Leben gerufen, die das gesamte Bild der Region widerspiegeln. Im Laufe der Jahre änderten sich thematische Zu- schnitte und Schwerpunkte. Heute setzt sich deren Arbeit in den Foren „Kulturelles Erbe & Baukultur“, „Zukunft – regionale Entwicklung“, „Wirtschaft“, „Gesundheit“, „Bildung“, „Kommunen“ und „Kultur, Sport & Tourismus“ fort.

## 5 Die „Tage der Region“

Um die Kommunikation innerhalb der Region zu fördern, wurden eine Reihe von „Tagen der Re- gion“ veranstaltet – an prominenten Orten wie dem Nürburgring, am Hahn oder in Maria Laach.



## 6 schauRhein

Das Magazin der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein berichtet nicht nur über die Arbeit der Initiative, sondern vor allem auch über die Region und all ihre Facetten.



## 7 Bildung

Die Region ist Heimat hochkarätiger Hoch- schulen und weiterer Bildungseinrichtungen. Im Jahr 2017 hat die Initiative Region Koblenz-Mit- telrhein eine Bildungsstudie in Auftrag gegeben, die die aktuelle Situation und den Handlungsbedarf unter die Lupe nimmt.

## 8 Beirat

Neben dem Vorstand sorgt ein prominent besetzter Beirat für Ideen- austausch und Verankerung in der Region.

## 9 Regiopolregion

Regiopolregion Koblenz-Mittelrhein – so lautet das Ziel eines Prozesses, der die Region zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main, Bonn-Sieg und Saar-Lor-Lux stär- ken soll.



## 10 Welterbe

Die kulturhistorische Bedeutung, der Region demonstriert nicht nur das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, sondern auch das Welterbe Obergermanisch-Raetischer Limes, der in Rheinbrohl beginnt.

# Der Reiz der Region liegt in der Vielfalt

Ein Gespräch mit den Männern der „ersten Stunde“, Peter Greisler und Hans-Dieter Gassen, über die Erfolge in 20 Jahren und neue Herausforderungen

**Vor etwas mehr als 20 Jahren entwickelten zwei Herren die Idee einer Initiative, die die Gemeinsamkeiten der Region an Rhein, Mosel, Lahn, Ahr und Nahe, an Hunsrück, Eifel, Westerwald und Taunus herausarbeiten und fördern wollte: der damalige Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Hans-Dieter Gassen und der Historiker Prof. Dr. Franz-Josef Heyen († 2012). Die beiden gewannen den früheren DEBEKA-Vorstand Peter Greisler, um als Vorsitzender eines zu gründenden Vereins das Gesicht der Initiative zu werden. Gassen und Greisler prägten viele Jahre die Vorstandsarbeit der Initiative und sind heute noch aktiv.**

**schauRhein: Was bewundern Sie am meisten an der Region Koblenz-Mittelrhein?**

**Peter Greisler:** Die Vielfalt. Mein Motto als Vorsitzender der Initiative war immer: Lasst viele bunte Blumen blühen. Ich sah die Aufgabe der Initiative darin, diese alle zu einem schönen Strauß zu binden.

**Hans-Dieter Gassen:** Da kann ich Peter Greisler nur zustimmen. Der Reiz liegt in der Vielfalt. Mit dem Oberzentrum Koblenz haben wir einen attraktiven wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Mittelpunkt, dazu kommen viele starke Mittelzentren und sehr viele reizvolle Dörfer. Das ist, was die Lebensqualität betrifft, von großem Wert. Was die Zusammenarbeit betrifft, ist es aber durchaus komplizierter. Deshalb kann man nach 20 Jahren als Fazit feststellen: Die Initiative hat Vieles bewegt und hat auch noch vor, viel zu bewegen. Wenn ich den 20 Jahren eine Schulnote geben müsste, würde ich sagen: befriedigend. Aber der Weg ist das Ziel.

**schauRhein: Wann kamen Sie erstmals auf die Idee, eine solche Initiative zu gründen?**

**Hans-Dieter Gassen:** Diese Idee habe ich schon lange mit mir rumgetragen. Bevor ich zum Präsidenten der SGD Nord berufen wurde, war ich stellvertretender Landrat in Mayen-Koblenz. Angesichts der uns umgebenden starken Regionen war meine Idee: Wir müssen mit Kräften, die hier groß geworden sind und denen die Region am Herzen liegt, etwas bewegen. Auf Ebene der Planungsgemeinschaften und bei der interkommunalen Zusammenarbeit gilt oft das Prinzip des kleinsten gemeinsamen Nenners. Um etwas in größerem Maßstab zu bewegen, ist also Eigeninitiative gefragt.

**Peter Greisler:** Europa wird getragen vom Gedanken des „Europas der Regionen“ ... Doch was bedeutet das für uns? Sind wir eine „Region“? Saar-Lor-Lox, Rhein-Ruhr, Rhein-Main – wir sind umgeben von Großregionen, die schon aktiv tätig waren und sind. Unser Raum gehört nirgends wirklich dazu. Deshalb wollten wir unsere eigene Identität stärken.

**Hans-Dieter Gassen:** Bis 2000 gab es den Regierungsbezirk Koblenz, der vorher bereits 170 Jahre lang existierte. Das war eine Verwaltungseinheit, aber nie eine „Identitätseinheit“. Das wollten wir ein Stück weit überwinden. Als ich dann 2000 in das Amt des Präsidenten der SGD Nord als Nachfolgebehörde des früheren Regierungsbezirks berufen wurde, hatte ich schließlich auch die Position, etwas zu gestalten. Allerdings sollte das nie ein parteipolitischer Ansatz sein, sondern einer, der alle Menschen mitnimmt, die das gleiche Anliegen haben.

**schauRhein: Hat es Sie viel Überzeugungsarbeit gekostet, Herrn Greisler als ersten Vorsitzenden zu gewinnen?**

**Hans-Dieter Gassen:** Es war von Anfang an mein Ansinnen, eine solche Initiative parteiunabhängig aufzustellen. Peter Greisler hatte gerade vom Amt des Vorstandsvorsitzenden der DEBEKA Abschied genommen, er ist in der Region und ihrer Wirtschaft bestens vernetzt und schnell war klar: Er ist die richtige Person.

**Peter Greisler:** Ich bin ein Kind der Region, und Herr Gassen und Dr. Heyen mussten mich



Hans-Dieter Gassen (Jahrgang 1943) war von 2000 bis 2008 Gründungspräsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord.



In der Burg Namedy in Andernach fand vor 20 Jahren die Gründungsversammlung der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. statt. Hier trafen sich Peter Greisler und Hans-Dieter Gassen zum Gespräch.

gar nicht lange „bearbeiten“, bis ich überzeugt war und zugestimmt habe, den Vorsitz zu übernehmen.

**schauRhein: Mit der Gründung der Initiative haben Sie Hoffnungen und Wünsche verbunden. Welche haben sich erfüllt?**

**Peter Greisler:** Zunächst ging es ja darum, eine Struktur aufzubauen. Wir haben eine Geschäftsführung eingesetzt, Arbeitskreise gebildet und mit den Arbeitskreisen haben wir Menschen gewinnen können. Denn wenn sich nur der Vorstand zusammensetzt und sagt: schöne Region – das bringt nichts. Die Initiative lebt vom Mitmachen. Heute haben wir gut 200 Mitglieder!

**Hans-Dieter Gassen:** Im kulturellen Bereich haben wir geholfen, Festivals zu etablieren, die heute erfolgreich laufen und miteinander kooperieren, wir haben Tage der Region veranstaltet. Corona hat natürlich alle gemeinschaftlichen Entwicklungen behindert und Vieles war nicht mehr möglich ... Es ist uns aber gelungen, die Region in der Öffentlichkeit wahrnehmbar darzustellen.

**schauRhein: Gibt es denn einen Erfolg, über den Sie sich am meisten freuen?**

**Hans-Dieter Gassen:** Wir haben jede Menge Skepsis überwunden und viel zum Zusammenhalt der Region im Norden des Landes beigetragen. Und wir haben dazu beigetragen, dass immer weniger Menschen vom „nördlichen Rheinland-Pfalz“ reden – sondern von der Region Koblenz-Mittelrhein. Nach 20 Jahren liegt der Erfolg darin, dass es die Initiative als

Kooperation in einer Region gibt, die historisch vielleicht unterschiedliche Wurzeln hat, aber doch so verschieden gar nicht ist. Wir haben das „schauRhein“ als Medium, das Gemeinsamkeiten hervorhebt, und den Veranstaltungsguide, der die kulturelle Vielfalt aufzeigt. Außerdem ist es gelungen, „jobzone“ für die Region Koblenz-Mittelrhein zu etablieren, um den jungen Menschen zu zeigen, welche hervorragenden Ausbildungsmöglichkeiten sich in unseren vielfältigen Unternehmen bieten. Wir haben der Region mehr Zusammenhalt gegeben, als es ihn früher gegeben hat.

**Peter Greisler:** Ich bin immer weniger in die Vergangenheit orientiert als in die Zukunft. Schön wäre es, wenn wir weiter kommen auf dem Weg zur „Regiopollregion“. Wir haben da bundesweit Vorbilder, mit denen wir kooperieren – und da sind wir auf einem guten Weg.

**schauRhein: Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit der Region und sind hier aufgewachsen. Gibt es etwas, das Sie durch Ihr Engagement in dieser Zeit dazugelernt haben?**

**Peter Greisler:** Absolut! Ich persönlich habe unheimlich viel aus meiner Heimat kennengelernt. Mit Landräten und Bürgermeistern gesprochen, die mir über ihre Erfolge und Sorgen berichtet haben. Das hat mich bereichert. Das war ein Gewinn für mich.

**Hans-Dieter Gassen:** Was ich vor allem dazu gelernt habe, ist Geduld zu haben und immer auf dem Weg zu sein. Und ich habe den berühmten Spruch zu beherzigen gelernt: Rom ist

nicht an einem Tag erbaut worden. Man darf in seinen Bemühungen nicht nachlassen.

**schauRhein: Sie kennen die Region sehr gut: Was ist Ihr liebster Platz in der Region?**

**Peter Greisler:** Mein Heimatort ist Küttig – das ist für mich der Mittelpunkt der Welt, nicht nur der Region. Aber ich bin in all den Jahren so viel durch die Region gefahren, da entdeckst du immer neue Ecken deiner Heimat.

**Hans-Dieter Gassen:** Ich wohne in einem Ortsteil eines kleinen Dorfes am Rhein. Und wenn ich oben über die Höhen über dem Bopparder Hamm spaziere, mit Blick auf die Marksburg und den Rhein – das ist meine Heimat!



Peter Greisler (Jahrgang 1936) war bis 2002 über 25 Jahre Vorstandsvorsitzender der Debeka-Versicherungsgruppe.

# Regiopolregion soll Grenzen auflösen

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein kämpft für interkommunale Zusammenarbeit und die Förderung als Regiopolregion

**Trendwende: Es ziehen wieder mehr Menschen aus den großen Städten aufs Land als umgekehrt. Steigende Wohnpreise vertreiben viele Einwohner aus den Städten und lassen sie nach günstigerem Wohnraum in der Peripherie suchen. Eine Chance für den ländlichen Raum.**

Um den Herausforderungen der Zukunft raumplanerisch gerecht werden zu können, wird seit einigen Jahren ein Konzept diskutiert, das über die bisherigen Kategorien der Metropolregionen hinaus reicht. Seit rund zehn Jahren setzt sich das Konzept der „Regiopole“ immer mehr durch.

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V. setzt sich für eine „Regiopolregion Koblenz-Mittelrhein“ ein und will erreichen, dass sich möglichst viele Menschen damit identifizieren. Das Konzept der Regiopolregion ist aus Sicht der Initiative der richtige Weg, um die aktuellen und künftigen Herausforderungen zu nutzen, weil es vorsieht, die Stärken der gesamten Region zu bündeln, Strukturen zu vereinfachen und über Stadt-, Verbandsgemeinde- und Kreisgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Hiervon sollen letztlich die Menschen, Unternehmen und Gebietskörperschaften der gesamten Region profitieren.

Seit 2006 bereits existiert der Begriff der Regiopolregion. Erfunden wurde er durch die beiden Raumplaner Iris Reuther und Jürgen Aring von der Universität Kassel, die ihr Konzept folgendermaßen definieren:



Unter Regiopolregionen sollen zunächst die kleineren Großstädte außerhalb von Metropolregionen verstanden werden. Sie spielen für weitere Räume die Rolle einer komplexen Stadt, geben ihr häufig einen Namen und fungieren als Anziehungspunkt, Standortraum der Wissensgesellschaft und regionaler Entwicklungsmotor. Das erfordert eine erkennbare Stärke und Bedeutung in einem jeweiligen funktionalen Verflechtungsraum sowie eine Ausstrahlung, die zugleich über kulturlandschaftliche Prägungen vermittelt wird. Im Fokus steht deshalb ihre besondere regionale Rolle, nicht jedoch die absolute ökonomische Performance. Selbst Städte, die aufgrund eines spezifischen historischen Entwicklungspfades gegenwärtig einen ökonomischen Strukturwandel erleben und von den Folgen des demografischen Wandels gezeichnet sind, können die Position von Regiopolyen einnehmen. (...) Regiopolyen sind im Verständnis der Raumplanung immer auch Oberzentren, doch nicht alle über den Versorgungs- und Ausgleichsaspekt definierten Oberzentren sind zugleich Regiopolyen.



## Gemeinsamer Planungsauftrag für die Region

Die Region Koblenz-Mittelrhein hätte das Zeug zur „Regiopole“. Manfred Schnur ist Landrat des Kreises Cochem-Zell und Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Er erläutert die Ansätze der Planungsgemeinschaft zur Entwicklung einer Regiopole.

**schauRhein:** Seit einigen Jahren hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein die Gründung einer Regiopole auf ihre Agenda gesetzt. Auch die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald widmet sich dem Thema. Wieso?

**Manfred Schnur:** Zu einer Regiopole gehört ja neben dem Pol auch eine Region. Und nachdem die Stadt Koblenz als mögliche Regiopole identifiziert wurde, hat sie einen entsprechenden Beschluss gefasst, sich dem Prozess zu stellen. Dies geschieht zusammen mit unserer Planungsgemeinschaft, denn ich glaube, eine Regiopole lebt sowohl von ihrem Oberzentrum als auch vom Umfeld. Beide können dazu beitragen, dass wir als Region gewinnen. Deswegen haben wir 2018 den Beschluss gefasst, dass wir eine Vorstudie zur Regiopole in Auftrag geben.

**schauRhein:** Welche Vorteile sehen Sie darin für die zukünftige Entwicklung der Kommunen und Landkreise Ihrer Planungsgemeinschaft?

**Manfred Schnur:** Als Planungsgemeinschaft haben wir ja einen gemeinsamen Planungsauftrag für die Region. Eine wissenschaftlich

hinterlegte Studie zu den Bereichen, in denen eine Regiopole miteinander und voneinander profitieren kann, ist dabei natürlich sehr hilfreich und wichtig. Klar ist: Wir wollen verstärkt als Region handeln. Dazu zählt beispielsweise, dass wir gegenüber den beiden Metropolregionen Frankfurt/Rhein/Main und Bonn/Rhein/Sieg eine größere Sichtbarkeit bekommen. Und dass wir gemeinsame Strategien entwickeln können, Grenzen aufzulösen und uns als Wirtschaftsraum zu verstehen.

Ich glaube, dass sich dadurch auch einige andere konkrete Probleme lösen lassen. Das reicht von Fragen der Wohnraumversorgung über die Mobilität bis hin zur Entwicklung als Wirtschaftsstandort. In diesen Bereichen haben wir große Herausforderungen, aber auch viele Möglichkeiten. Die Planungsgemeinschaft hat diesbezüglich mit dem regionalen Raumordnungsplan ein Instrumentarium in der Hand, solche Entwicklungen zu unterstützen, zu forcieren und gemeinsam anzugehen.

Landrat Manfred Schnur  
ist Vorsitzender der  
Planungsgemeinschaft  
Mittelrhein-Westerwald.

**schauRhein:** In der Planungsgemeinschaft sind kommunale Gebietskörperschaften und Wirtschaftsverbände zusammengeschlossen. Welche weiteren Akteure sind Ihrer Meinung nach wichtig, um eine solche Regiopole auch inhaltlich zu beleben?

**Manfred Schnur:** Eine Regiopole lebt von der Zustimmung der Menschen. Wir müssen also die Menschen mitnehmen – und dazu brauchen wir viele Partner. Das können wir nicht administrativ verordnen, sondern müssen es miteinander leben. Dazu brauchen wir auch ehrenamtliche Akteure, die keine administrativen Aufgaben haben. Dabei denken wir aber auch an die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, die den Gedanken ja einfordert und auch lebt, das ist für uns sehr wichtig.

**schauRhein:** Wie bewerten Sie die Arbeit der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein im Vorfeld?

**Manfred Schnur:** Dass die Planungsgemeinschaft einstimmig eine solche Studie in Auftrag gegeben hat, war ein erster Schritt. Am Anfang war die Begeisterung bei den Mitgliedern nicht besonders euphorisch. Aber mittlerweile hat sich doch herausgestellt, dass die Anforderungen, die auf uns zukommen, auch hinsichtlich der politischen Aufgabenerfüllung grenzübergreifend sind. Die Menschen orientieren sich nicht an kommunalen Grenzen, sondern denken raumbezogen. Das fängt schon bei der Entwicklung von Bau- oder Gewerbegebieten an, die in den Städten kaum mehr machbar sind, während wir im ländlichen Raum Potenziale anbieten können. Diese müssen wir natürlich mobilitätsmäßig miteinander vernetzen. Ich denke, dass diese Erkenntnis, die von

der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein immer wieder artikuliert wird, dazu geführt hat, dass wir diesen Weg nun sehr engagiert gehen.



# Zusammenarbeit mit starken Regionen

Kooperationsprojekt analysierte gemeinsame Herausforderungen und Lösungsansätze

**Ob Nordseeküste oder Allgäu – die Chancen und Herausforderungen ländlicher Räume sind unabhängig von der Lage in Deutschland häufig ganz ähnlich. Im Projekt „Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen“ zeigten sieben selbstbewusste Regionen, zu der die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. gehört, wie regionale Zusammenarbeit gestaltet werden kann, um gemeinsame Schlagkraft zu entwickeln und vorhandene Ressourcen optimal einzusetzen.**

Die Kooperationsregionen sind neben Koblenz-Mittelrhein das Allgäu, die Vierländerregion Bodensee, Ems-Achse, Nordthüringen, Südwestfalen und Vorpommern.

Sei es die Entwicklung innovativer Ideen für einen nachhaltigen strukturellen Wandel, die Vermarktung als attraktiver Arbeits- und Lebensraum oder auch die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei ihrer Fachkräftesicherung – Beispiele aus den Partnerregionen zeigen eindrucksvoll, wie regionale Entwicklung in landkreisübergreifender Kooperation gelingt.

Dabei wird deutlich: Aktuelle Herausforderungen erfordern Zusammenarbeit auf Augenhöhe statt Kirchturmdenken. Weil das Rad nicht immer neu erfunden werden muss, lohnt sich oftmals ein Blick in andere Regionen. Das erfordert eine gemeinsame Austauschplattform und vor allem die Bereitschaft, Erfahrungen zu teilen. Im Nachgang wurden wesentliche Erkenntnisse aufgegriffen und aufbereitet und mündeten in einem Leitfaden. Der Leitfaden richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, die eine regionale Kooperation zur wirtschaftlichen Stärkung der Region initiieren oder

ausbauen möchten. Der Leitfaden ist unter folgendem Link abrufbar: [https://region-koblenz-mittelrhein.de/images/Dokumente/220525\\_StaR\\_Praxisleitfaden.pdf](https://region-koblenz-mittelrhein.de/images/Dokumente/220525_StaR_Praxisleitfaden.pdf)

## Hintergrund:

In dem durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Vorhaben wurden sieben Kooperationsregionen in ländlichen Räumen ausgewählt, die über drei Jahre hinweg bis März 2022 im Rahmen anwendungsorientierter Forschung

begleitet wurden. Damit soll eine differenzierte Betrachtungsweise der ländlichen Räume erreicht werden, es sollen förderliche Organisationsstrukturen und Akteurskonstellationen identifiziert und zentrale Erfolgsfaktoren anderen Nachahmer-Regionen zugänglich und nutzbar gemacht werden.

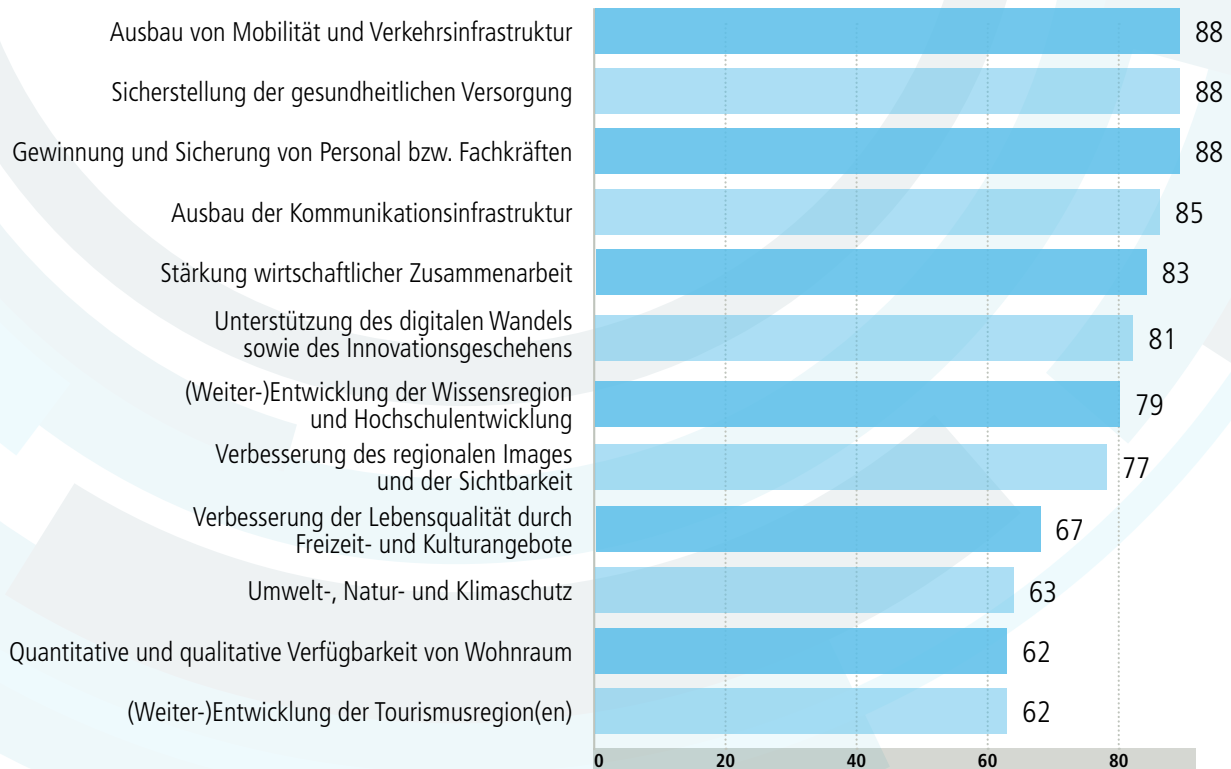


Zusammen mit sechs weiteren Regionen engagierte sich die Region Koblenz-Mittelrhein im Projekt.

Die Projektpartner haben eine deutschlandweite Umfrage durchgeführt, deren Ziel es war, Antworten auf beispielsweise die Fragen zu erhalten: Wie bewerten die Menschen unsere Region? Gibt es Unterschiede zwischen Einheimischen, Rückkehrenden oder Zugezogenen? Was ist den Mitarbeitenden bei der Wahl ihres Lebensortes wichtig?

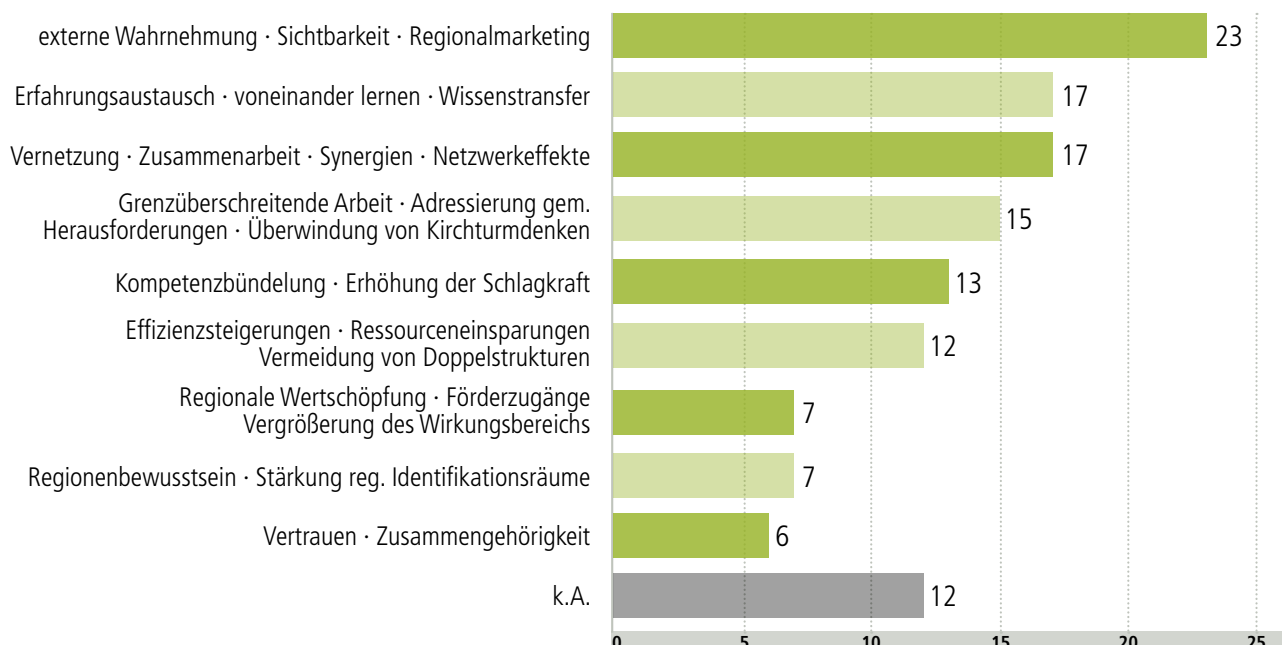
### Fallstudienuntersuchung Zukunftsthemen

Wenn Sie einmal an die Entwicklung ländlicher Kooperationsregionen in den kommenden 5-10 Jahren denken: Wie wichtig oder auch weniger wichtig sind aus Ihrer Sicht die folgenden Themen für die Arbeit in landkreisübergreifenden Netzwerken? (Top-2-Boxes: „sehr wichtig“ und „eher wichtig“)



### Fallstudienuntersuchung Mehrwerte regionaler Zusammenarbeit

Wenn Sie einmal an die Zusammenarbeit in den regionalen Netzwerken Ihrer Region denken: Was sind aus Ihrer Sicht die drei zentralen Mehrwerte oder Vorteile landkreisübergreifender Kooperation?



## Kulturelle Vielfalt präsentieren

Von der hochkarätig besetzten klassischen Konzertreihe bis hin zum Techno-Festival – die Region hat kulturell viel zu bieten und jeder kann nach seinem Geschmack aus einem breiten Angebot mit Qualität auswählen. Aus diesem Grund hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. in Zusammenarbeit mit dem Verlag Matthias Ess einen Event-Guide entwickelt, der das hochkarätige Veranstaltungsangebot zusammenfasst und Lust auf mehr macht: Volksfeste, die über mehrere Tage Menschen aus einem weiten Einzugsgebiet in die Regiopollregion locken, musikalische Events mit Künstlern, die auch überregional bekannt sind oder die durch ihr Mitwirken der Region

Koblenz-Mittelrhein ein spezielles kulturelles Profil verleihen – hier finden Leserinnen und Leser alles auf einen Blick. Er ist Ausdruck des gemeinschaftlichen Gestaltungswillens unserer schönen und lebenswerten Region und macht stolz auf das, was die Menschen gemeinsam geschaffen haben. Verteilt wird der Guide kostenlos an hoch frequentierten Stellen in der Region, beispielsweise den Tourist-Informationen.



# Aktivitäten und Projekte

## Ausbildung fördern

Qualifizierter Nachwuchs ist die entscheidende Voraussetzung für den weiteren wirtschaftlichen Erfolg der Region. Die duale Ausbildung ist der Schlüssel zu diesem Erfolg. Deshalb hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein den Ausbildungsbetriebbeguide „jobzzone“ in der Region etabliert. Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein stellt sie als Herausgeber den Schülerinnen und Schülern mit Unterstützung der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen zur Verfügung. „jobzzone“ zeigt, welche Unternehmen in den Landkreisen Auszubildende einstellen und wie vielfältig die Auswahl an Ausbildungsberufen ist. Das Print-Magazin „jobzzone“ wird an alle Schülerinnen und Schüler vor dem Schulende verteilt, um ihnen optimale Informationsmöglichkeiten zu bieten. Auf [www.jobzzone.de](http://www.jobzzone.de) können sie nach konkreten Ausbildungsberufen, nach Unternehmen oder nach Interessenfeldern suchen. Außerdem ist die Suche nach Schulabschluss und in einem bestimmten Umkreis möglich. Die einzelnen Berufsfelder werden dann detailliert dargestellt.



Die Schule ist der Ort, an dem sich junge Leute erstmals intensiv mit dem Thema berufliche Zukunft auseinandersetzen. „In der jobzzone erhalten sie einen wichtigen Überblick über die vielen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Für die Unternehmen ist „jobzzone“ eine hervorragende Möglichkeit, den eigenen Betrieb in den Fokus zu rücken.

## Netzwerken



Sich ungezwungen austauschen und miteinander ins Gespräch kommen – das ist das Ziel

des Forums Wirtschaft und des von ihm veranstalteten Golf-Turniers ... Zuerst war es nur eine Idee, um den Austausch und Gespräche durch einen Golf-Cup der Initiative mit Leben zu füllen. Aus dem Arbeitsforum Wirtschaft heraus hatten die beiden Organisatoren, Gregor Budde und Stephan Breser, die Idee platziert. Bei dem freundschaftlichen Wettbewerb steht vor allem der Teamgeist und der Austausch im Vordergrund. Die Golf-Cup Serie trägt dazu bei, auch außerhalb des Vereines die Ideen und Planungen in den unterschiedlichsten Bereichen vorzustellen.

## Bildung fördern

Ist das Bildungssystem in unserer Region zukunftsfähig? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. 2017 die Erstellung der Studie „Bildung in der Region Koblenz-Mittelrhein“ am Institut für Forschung und Weiterbildung, Fachbereich für Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz, initiiert. Die Ergebnisse zeigen Handlungsbedarf in der Region auf.

So zeigte die Studie zum Beispiel, dass die Attraktivität der Stadt Koblenz als wichtigstem Bildungszentrum der Region durchaus ausbaufähig sei. Besonders die Hochschulen, deren Mitarbeiter und Studierende sind derzeit im Stadtleben zu wenig präsent.

**Die wesentlichen Schlussfolgerungen aus der Bildungsstudie im Überblick:** Die Region Koblenz Mittelrhein erweist sich innerhalb des Bundeslandes als ländlich-konservative Region, die bezüglich einer Reihe von Bildungsindikatoren wie Betreuungsquoten der Elementarbildung, Abschlüsse



mit Hochschulreife oder Nutzung ganztags-schulischer Angebote trotz erheblicher Dynamik hinter anderen Regionen zurückbleibt. Stark ist Koblenz-Mittelrhein hingegen bei der beruflichen Ausbildung. Die Zahl angebotener Ausbildungsplätze ist überproportional und der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen geringer als in den anderen Regionen. Obwohl die Zahl der Bewerber für berufliche Ausbildungen zurückgeht, ist der Anteil unversorgter Ausbildungsinteressierter nicht gesunken, was auf wachsende Passungsprobleme zwischen angebotenen Ausbildungsplätzen und den Interessen und Qualifikationen von Bewerbern hindeutet.

Die Studie nebst Zusammenfassung ist unter [www.region-koblenz-mittelrhein.de](http://www.region-koblenz-mittelrhein.de) abzurufen.

## Arbeit analysieren

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. hat eine Umfrage in Auftrag gegeben, die die Einschätzung zum Thema Regiopolregion und den damit verbundenen Aufgaben der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e. V. identifizieren sollte. Durch die entra Regionalentwicklung GmbH wurden ausgewählte Experten und Mitgliedsunternehmen der Initiative befragt.

Der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. wird dabei eine gute Arbeit attestiert, wobei der Wunsch nach einer noch stärkeren öffentlichen Präsenz geäußert wird. Die Befragten sehen in der Initiative den Treiber und Vernetzer bei der Etablierung einer Regiopolregion.

Sie bewerten die besonderen Stärken der Region vor allem in der herausragenden Natur und Landschaft (75 Prozent). Die verkehrstechnische Anbindung bewerten immerhin 50 Prozent als gut. Schwächer bewertet wird allerdings beispielsweise die ÖPNV-Anbindung innerhalb der Region. Sie wird nur von 37,5 Prozent als gut bezeichnet. Fachkräftegewinnung sowie Standortattraktivität und -vermarktung sind die wichtigsten Themen für die befragten Unternehmen.

# Praxisbeispiel: Helfernetzwerk bekannt machen

## Initiative Region Koblenz-Mittelrhein versammelte Ansprechpartner für Flutopfer und präsentierte sie bei TV Mittelrhein

**„Ein Jahr nach der Flut sind die Schicksale der Menschen an der Ahr nicht vergessen. Auch jetzt noch machen sie uns betroffen. Daher war es uns ein Anliegen, dass wir mit der Initiative eine Gesprächsrunde organisieren, um die Menschen auf den neuesten Stand zu bringen“, so der Vorsitzende der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Hans-Jörg Assenmacher.**

„Wichtige Grundlage für den Wiederaufbau war die vorläufige Festlegung des Überschwemmungsgebietes im Ahrtal Anfang Oktober 2021“, erklärte der Präsident der SGD Nord, Wolfgang Treis. „Damit wurde der Orientierungsrahmen für den möglichen Wiederaufbau von Gebäuden und Anlagen gesetzt. Die Einzelschicksale der Betroffenen gehen natürlich nicht spurlos an uns vorüber, weshalb auch die Mitarbeitenden der SGD Nord die zahlreichen Anfragen mit besonderem Engagement beantworten.“

Anfang des Jahres 2022 hatten sich verschiedene öffentliche Stellen zu einem Bündnis zusammengeschlossen, das betroffene Haushalte über Hilfsangebote zur Flutbewältigung informiert. „Der Helfer-Stab“ hat den Anstoß zu diesem gemeinsamen Projekt gegeben, die Koordination im Rahmen des Bündnisses übernommen, führt durch die wöchentlichen Austauschrunden und kümmert sich darum, dass die einzelnen Beiträge in die sozialen Medien kommen. „Mit dem Informationsbündnis Wiederaufbau haben wir unser Anliegen, die Akteure im Wiederaufbau besser zu vernetzen, ein schönes Stück weitergebracht“, erklärte Missy Motown, Geschäftsführerin des „Helfer-Stabes“. Für die ADD als für den Wiederaufbau der kommunalen Infrastrukturen zuständige Behörde



(v.l.) Hans-Jörg Assenmacher, Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Missy Motown, Geschäftsführerin des Helfer-Stab Hochwasser Ahr, Wolfgang Treis, stellv. Vorsitzender der Initiative und Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, Begoña Hermann, Vizepräsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, Joachim Rind, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

spielt das Informationsbündnis eine große Rolle. Schulen, Kindergärten, Straßen, Sport-, Spiel- und Dorfplätze, Kanäle, Radwege, Feuerwehrhäuser werden von ihr gefördert. „Wir nutzen das Informationsbündnis, um regelmäßig über die Fortschritte beim Wiederaufbau der kommunalen Infrastrukturen zu berichten“, sagte Vizepräsidentin Begoña Hermann.

Die von der ISB umgesetzte Aufbauhilfe RLP ist ein wichtiger Baustein, um den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten voranzutreiben. „Mit einem erheblichen Teil unseres Stammpersonals, den wir weiter aufgestockt haben, sind wir gemeinsam mit externen Kräften und starken Partnern im Einsatz, um die Gelder zur Auszahlung zu bringen“, sagte Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB. Neben der Bearbeitung der Programme schule die ISB re-

gelmäßig die Infopoint-Mitarbeitenden vor Ort und unterstütze in diesem Zusammenhang die aufsuchende Hilfe, stelle Informationsmaterial zur Verfügung und stehe in engem Austausch mit dem Land und vielen weiteren mit dem Wiederaufbau befassten Institutionen.

Dies bestätigte Joachim Rind, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, da in den Infopoints vor Ort auch die Architektinnen und Architekten bautechnische Beratungen leisten. Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz: „Dem Handwerk kommt auf Deutschlands größter Wiederaufbaustelle eine Schlüsselrolle zu, denn längst sind Experten ihres Faches gefordert. Was unsere Betriebe hier in einer Dreifachbelastung leisten, ist ein Kraftakt und verdient unseren Respekt.“

# Engagierter Vorstand

Die Arbeit der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein basiert auf dem breiten Engagement des Vorstandes. Er besteht aus Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft und wird unterstützt durch einen Beirat, der für die notwendige Vernetzung in der Region sorgen soll.



vordere Reihe v.l.n.r.: Hans-Jörg Assenmacher, Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und Notar in Koblenz, Peter Greisler, Ehrenvorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Hans-Dieter Gassen, Ehrenmitglied der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und SGD-Nord-Präsident a.D., Wolfgang Treis, stellv. Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und SGD-Nord-Präsident

hintere Reihe v.l.n.r.: Uwe Hüser, Beisitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Staatssekretär und SGD-Nord-Präsident a.D., Achim Hütten, scheidender Beiratsvorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. und Oberbürgermeister der Stadt Andernach, Prof. Dr. Ralf Haderlein, stellv. Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., Leiter des Zentrums für Fernstudien im Hochschulverbund (zfh) und Studiengangsleiter für den Bereich Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz

Auf dem Gruppenfoto fehlen:



Michael Becher, Vorstandsmitglied der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein und Vorstand der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Betzdorf



Sandra Hansen-Spurzem, M.A. Geschäftsführerin der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein und Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit, SGD Nord

## Die bisherigen Vorsitzenden der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein



Peter Greisler  
früherer Vorstandsvorsitzender der DEBEKA-Gruppe  
2001 bis 2012



Manfred Graulich  
früherer Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz  
2012 bis 2016



Hans-Jörg Assenmacher  
Notar

Seit 2016

# AUSBILDUNG 2023



Präsentieren Sie Ihre Ausbildungs-  
plätze und Ihr Unternehmen im  
**Who is Who** der regionalen Ausbildung.

ONLINE UND  
PRINT

➔ Online: [www.jobzzone.de](http://www.jobzzone.de)

Hier finden Schülerinnen und Schüler konkrete Ausbildungsberufe, nach Unternehmen oder nach Interessensfeldern. Außerdem ist die Suche nach Schulabschluss und in einem bestimmten Umkreis möglich.



➔ Print

„jobzzone“ wird an alle Schülerinnen und Schüler vor dem Schulende verteilt, um ihnen optimale Informationsmöglichkeiten zu bieten.



**Interesse?** Verlag Matthias Ess · Bleichstraße 25  
55543 Bad Kreuznach · Tel.: 0671/839930 · [jobzzone@ess.de](mailto:jobzzone@ess.de)